

Policy Brief

07/10

Wohlstand ohne Wachstum – Analyse von Wechselbeziehungen der drei Ökonomien

Muss die Wirtschaft wachsen, damit wir in Wohlstand leben können? Trotz offensichtlicher ökologischer und sozialer Folgekosten bleibt die Fixierung auf quantitative Steigerung in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft bestehen. Eine Alternative stellt das Leitbild der „drei Ökonomien“ dar. Markt, Natur und Lebenswelt sind darin gleichrangige Quellen für individuelle Lebenszufriedenheit und kollektive Wohlfahrt. Die Analyse ihrer Wechselbeziehungen führt zu konkreten Handlungsempfehlungen als Grundlage für ein nachhaltiges und damit zukunftsfähiges Wohlstandsmodell.

Wohlstand und Wachstum: ein kompliziertes Verhältnis

Wir befinden uns in einem Wachstumsdilemma. Viele Strukturen in unserem Gesellschafts- und Wirtschaftssystem sind auf Wachstum angewiesen. Es erscheint auf der einen Seite unmöglich, soziale Sicherungssysteme und öffentliche Haushalte ohne Wirtschaftswachstum solide zu finanzieren und ein hohes Beschäftigungsniveau aufrechtzuerhalten. Auf der anderen Seite zeigt sich zunehmend deutlich, dass Wachstum nicht alle Probleme löst und viele sogar verschärft. Die jüngste Finanz- und Wirtschaftskrise ist selbst als Konsequenz eines wachstumsfokussierten Wirtschaftsmodells interpretierbar. Zudem geht Wachstum in der Regel mit höherem Ressourcenverbrauch und steigender Umweltbelastung einher; die großen Konflikte im Verhältnis von Wirtschaft und Natur sind ungelöst.

Eine zu einseitig auf quantitatives Wirtschaftswachstum ausgerichtete Politik entspricht zudem nicht zwingend den sozialen Bedürfnissen der Bürger. Ab einem bestimmten individuellen Wohlstandsniveau verbessern gesamtwirtschaftliche Leistungssteigerungen ihre Lebenszufriedenheit kaum noch. Wirtschaftswachstum schafft und erhält zwar Einkommen sowie Arbeitsplätze. Per se garantiert es aber weder sozialen Zusammenhalt noch lebenswerte gesellschaftliche Struktu-

ren. Denn wenn in erster Linie einkommensstärkste und vermögendste Bevölkerungsteile vom Wachstum profitieren, vergrößert sich die gesellschaftliche Ungleichheit weiter.

Eine kritische Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Wohlstand und Wachstum ist daher notwendig. Eine Politik, die Wachstum als Wohlstandsvoraussetzung und Allheilmittel zur Lösung gesellschaftlicher Probleme ansieht, geht in die Irre.

Nachhaltiger Wohlstand: Paradigma des 21. Jahrhunderts

Nachhaltiger Wohlstand verbindet die Befriedigung materieller Bedürfnisse mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Zunächst bedeutet Wohlstand, dass soziale und materielle Bedürfnisse auf möglichst hohem Niveau, aber auf einem Mindestniveau für alle Bürger, befriedigt werden. Der Wohlstandsbegriff integriert Partizipation sowie den Interessenausgleich in der rechtsstaatlichen, demokratisch-freiheitlichen Ordnung.

Wohlstandserhalt funktioniert langfristig nur unter der Prämisse der Nachhaltigkeit. Wohlstand muss mit globaler Gerechtigkeit vereinbar sein. Dabei hängt alles Wirtschaften in letzter Konsequenz vom Erhalt der natürlichen Ressourcen ab. Entscheidungen von heute dürfen den Handlungsspielraum künftiger Generationen nicht durch

Nils aus dem Moore
Associate 2009/2010

Cordula Drautz
Fellow 2009/2010

Leena Graeger
Associate 2009/2010

Matthias Hommer
Associate 2009/2010

Björn Jacobi
Associate 2009/2010

Anna Leipprand
Associate 2009/2010

Markus Lemke
Associate 2009/2010

Volker Türk
Associate 2009/2010

Dr. Heiko A. von der Gracht
Associate 2009/2010

Verschuldungsexzesse oder irreversible Schädigungen des Öko- und Klimasystems übermäßig beeinträchtigen.

Das Drei-Ökonomien-Modell: Markt als ein Teil des Ganzen

Wohlstandsziel und Nachhaltigkeitspostulat können in Einklang gebracht werden. In unserem von Arbeiten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie GmbH und der britischen new economics foundation inspirierten Modell einer erweiterten Definition von Wohlstand speist sich Wohlstand aus drei Ökonomien: Naturökonomie, Marktökonomie und Lebensweltökonomie. In allen drei Ökonomien wird Arbeit geleistet, werden Güter und Dienstleistungen produziert, findet Wertschöpfung statt. Kapital kann aufgebaut oder verbraucht werden, Investitionen sind nötig, um Infrastrukturen zu erhalten oder neu zu schaffen. Die drei Ökonomien hängen eng miteinander zusammen und beeinflussen sich wechselseitig.

Wesentliche Dienstleistung der Naturökonomie ist die Umwandlung von Sonnenenergie in Biomasse, Lebensmittel oder Rohstoffe. Naturökonomie reguliert Wasser- und Stoffkreisläufe, sie stabilisiert Klima und Ökosystem.

Die beiden anderen Ökonomien, Lebenswelt und Markt, sind in das System der Naturökonomie eingebettet. Marktökonomie ist das, was traditionell als Volkswirtschaft verstanden wird. Sie umfasst Privatwirtschaft und den öffentlichen Sektor und spielt eine zentrale Rolle für die Gesellschaftsorganisation. In ihr werden Güter und Dienstleistungen erfunden, produziert und verteilt. Arbeitsteilung und Spezialisierung steigern die Produktivität. Menschen arbeiten in der Marktökonomie und sichern dadurch ihr Einkommen. Sie erwerben Qualifikationen, entwickeln sich beruflich weiter. Öffentliche Haushalte als Teil der Marktökonomie organisieren das Zusammenleben, investieren in Infrastrukturen und Daseinsvorsorge, sichern Beschäftigungslose materiell ab.

Dennoch deckt die Marktökonomie nur einen Teil menschlicher Aktivitäten ab. Ein wesentlicher Teil liegt außerhalb, in der Lebensweltökonomie. Diese umfasst elementare Inhalte wie Familien- und Freundschaftsbeziehungen, individuelle Entfaltung in kreativen, künstlerischen oder sportlichen Freizeitbeschäftigungen. Zur Lebensweltökonomie gehört sämtliche außerhalb der Erwerbstätigkeit geleistete Arbeit, wie Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und ehrenamtliches Engagement.

Die drei Ökonomien ins Gleichgewicht bringen

Die Schnittstellen zwischen den drei Ökonomien verdienen mehr Aufmerksamkeit. Denn Markt, Natur und Lebenswelt sind zwar gleichrangige Quellen für individuelle Lebenszufriedenheit und kollektive Wohlfahrt, sie bedingen und begrenzen sich aber gegenseitig. Die Wechselbeziehungen sind nicht statisch oder naturgegeben, sondern sind durch politisches, zivilgesellschaftliches und unternehmerisches Handeln gestaltbar.

Natur und Markt

Derzeit ist das Wachstum der Marktökonomie mit Übernutzung und Aufzehrung des Naturkapitals verbunden. Die globale Klimaveränderung ist das prominenteste Symptom für diesen Konflikt. Aber auch in anderen Bereichen sind kritische Belastungsgrenzen bereits überschritten. Bisher vermochten effizientere Ressourcennutzung und

Politik sollte dazu beitragen, dass „Work-Life-Balance“ kein Wunschbild bleibt und die Bürger ihre Tätigkeiten in Markt und Lebenswelt besser in Einklang bringen können.

technologischer Fortschritt nicht, den Konflikt zu lösen – steigende Nachfrage glich die Einsparungen wieder aus. In einem System, das Natur- und Marktökonomie ins Gleichgewicht bringt, muss sich die materielle Größe der Marktökonomie in

die Grenzen der Naturökonomie einpassen. Zudem müssen Interaktionen zwischen Natur- und Marktökonomie eine gerechte Verteilung der begrenzten Naturgüter gewährleisten.

Lebenswelt und Markt

Viele Menschen empfinden, dass der Markt zu sehr über ihre Lebenswelt dominiert. Lebenszufriedenheit hängt überproportional vom individuellen Erfolg in der Marktökonomie ab, vergleichbares Engagement in der Lebenswelt erfährt geringere gesellschaftliche Wertschätzung. Dabei liefern Lebensweltökonomie und Marktökonomie qualitativ ähnliche Beiträge zum Wohlstand – zum Beispiel, indem sie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und sinnstiftende Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Für den Einzelnen ist das Verhältnis zwischen Markt und Lebenswelt jedoch häufig durch Zeitkonkurrenz bestimmt. Politik sollte dazu beitragen, dass „Work-Life-Balance“ kein Wunschbild bleibt und die Bürger ihre Tätigkeiten in Markt und Lebenswelt besser in Einklang bringen können.

Die ungleiche Verteilung von Arbeit, die Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen und die daraus resultierenden Unsicherheiten verursachen soziale Spannungen. Kooperation und Vertrauen in einer Gesellschaft nehmen ab, wenn Einkommen zu weit auseinanderdriften. Die Stärkung des sozialen Zusammenhalts verbessert das Zusammenspiel der beiden Ökonomien und ist Voraussetzung für nachhaltigen Wohlstand.

Lebenswelt und Natur

Die Beziehungen zwischen Natur und Lebenswelt sind einerseits konfliktträchtig, bergen aber auch Potenzial für Synergieeffekte. Naturschutzgebiete zum Beispiel besitzen über ihren definierten Auftrag hinaus einen Wert als Erholungsgebiete. Das Gegenbeispiel sind Konsummuster und Freizeitaktivitäten, die mit einem hohen Natur- und Ressourcenverbrauch einhergehen. Für eine nachhal-

tige Gestaltung der Lebenswelt ist die Veränderung des privaten Konsums bedeutsam. Menschen interessieren sich zwar zunehmend für soziale und ökologische Herstellungsbedingungen von Produkten, dennoch ändern sich Konsumgewohnheiten nur langsam. Politik sollte nachhaltigen Konsum unterstützen. Dabei ist die Konsistenz zwischen politischen Botschaften, Informationen, Produktkennzeichnung und verhaltenssteuernden Strukturen wichtig.

Handlungsempfehlungen

Politische Initiative ist gefordert für die Mobilisierung von Potenzialen für den Erhalt und die Steigerung von Wohlstand, die in den Spannungsfeldern zwischen den drei Ökonomien verborgen sind. Die Fixierung auf quantitative Steigerung sollte einer Strategie für nachhaltigen Wohlstand weichen. Mechanismen, die einen Zwang zum Wachstum begründen oder verstärken, gehören auf den Prüfstand.

Die Handlungsempfehlungen folgen den Maximen, Voraussetzungen für nachhaltigen Wohlstand zu schaffen, Systeme zukunftsfähig zu machen und nachhaltiges Wirtschaften zu fördern.

ZUR ORIENTIERUNG und Erfolgskontrolle einer auf nachhaltigen Wohlstand ausgerichteten Politik wird ein neuer Leitindikator benötigt, der – anders als das Bruttoinlandsprodukt – nicht den Umsatz, sondern den Gewinn einer Volkswirtschaft misst. Mit dem Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) existiert bereits ein Indikator, den die Bundesregierung aufgreifen sollte. Sein Fundament ist der private Konsum, gewichtet mit dem Index der Einkommensverteilung. Es werden dann positive wie negative Wohlstandsbeiträge aus den drei Ökonomien berücksichtigt, zum Beispiel einzelne Staatsaktivitäten, Wert ehrenamtlicher Arbeit, Kosten aus Umweltschäden, Kosten von Kriminalität und Schäden durch Verkehrsunfälle.

Voraussetzungen für nachhaltigen Wohlstand schaffen

- *Forschung und Bildung für wachstumsunabhängiges Wirtschaften.* Ob und wie eine Marktwirtschaft ohne oder mit wenig Wachstum funktionieren kann, ist nicht ausreichend untersucht. Gezielte Forschungsförderung ist notwendig, um diese Zusammenhänge besser zu verstehen und konkrete Lösungen für nachhaltigen Wohlstand zu entwickeln. Ebenso wichtig ist, dass volkswirtschaftliches Wissen angemessen vermittelt und die Zusammenhänge zwischen den drei Ökonomien Teil der ökonomischen Allgemeinbildung an Schulen und Universitäten werden.
- *Chancengleichheit durch Bildungsinvestition.* Eine Politik für nachhaltigen Wohlstand muss gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Dies setzt echte Chancengleichheit voraus, die nur eine umfassende staatliche Investition in Bildung gewährleisten kann. Priorität muss die Förderung von Kindern mit schlechteren Ausgangsbedingungen genießen. Dabei spielt frühkindliche und frühe schulische Förderung eine entscheidende Rolle. Berufliche Weiterbildungsangebote sollten im Sinne einer zweiten Chance verstärkt diejenigen erreichen, die – durch eigenes oder fremdes Verschulden – ihre Möglichkeiten in früheren Lebensstadien nicht genutzt haben. Investitionen in Bildungsgerechtigkeit kommen allen drei Ökonomien zugute. Sie beugen dem erwarteten Fachkräftemangel in der Marktwirtschaft vor. Die langfristig stabile Finanzierung sollte sich am normativen Ziel der Chancengleichheit orientieren. Daher kommt unter anderem die deutlich stärkere Besteuerung sehr hoher Erbschaften in Betracht wie auch eine stärkere Progression bei der Einkommenssteuer im Bereich sehr hoher Einkommen.
- *Ökologische Steuerreform fortentwickeln.* Ansätze einer ökologischen Steuerreform in Deutschland harren der Weiterentwicklung.

Eine Kopplung der Steuersätze an die durchschnittliche Steigerung der Energie- und Ressourcenproduktivität sorgt für einen langfristig vorhersehbaren Preisanstieg, der Investitionen in Energie- und Materialeffizienz frühzeitig anregt. Eine Verwendung der Einnahmen für eine Senkung der Lohnnebenkosten nach dem bisherigen Modell fördert Beschäftigung und nützt damit auch der Marktökonomie. Regres-

Von Tagespolitik und Wahlzyklen unabhängige Treuhandinstitutionen ergänzen Institutionen und Akteure des privatwirtschaftlichen Sektors. Sie bestimmen Nutzungsgrenzen für Gemeinschaftsgüter.

sive Wirkungen sollten abgedeckt werden, indem ein Basisverbrauch unbesteuert bleibt.

- *Treuhandanstalt für Gemeinschaftsgüter.* Nutzungskosten von Gemeinschaftsgütern bildet die Marktwirtschaft nur unzureichend ab. Abhilfe schafft ein geregelter Sektor von Gemeinschaftsgütern. Von Tagespolitik und Wahlzyklen unabhängige Treuhandinstitutionen ergänzen Institutionen und Akteure des privatwirtschaftlichen Sektors. Sie bestimmen Nutzungsgrenzen für Gemeinschaftsgüter, geben Nutzungslizenzen aus und lassen Einnahmen der Gesellschaft zugute kommen. Ein Beispiel dafür bietet das Modell einer Klimatreuhand (Sky-Trust).

1. Systeme zukunftsfähig machen

- *Nachhaltige Governance der öffentlichen Finanzen.* Nachhaltigkeit und Wachstumsunabhängigkeit gelingen nur mit soliden öffentlichen Haushalten. Hohe akkumulierte Schuldenstände beschränken Gestaltungschancen künftiger Generationen. Die breitere Umstellung auf eine doppelte Buchführung im öffentlichen Bereich schafft Transparenz über die implizite Staatsverschuldung. Der Wachstumsdruck mindert sich, wenn Politik und Verwaltung mittelfristige Ausgabenpfade unter der Annahme von

geringen Wachstumsraten definieren und vollziehen.

- **Zukunftsfähige Arbeitspolitik.** Zukunftsfähige Arbeitspolitik sichert Beschäftigung und Erwerbseinkommen für alle Menschen in einer nicht wachsenden Wirtschaft. Zudem hilft sie den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern dabei, Konflikte zwischen Arbeitswelt und Lebenswelt zu lösen. Unterbrochene Erwerbs- und Lebensläufe sind die neue Normalität. Erwerbsformen von der Ein-Personen-Selbstständigkeit über Telearbeit bis hin zu Mini-Jobs nehmen zu. Wohlstandssicherung verlangt die Entwicklung von flexiblen und bedürfnisorientierten Arrangements, die Arbeitnehmern Flexibilität und Sicherheit bieten. Persönliche Entwicklungskonten ermöglichen eine abgesicherte und flexible Erwerbsbiografie. Ein individualisiertes und gefördertes Ansparprogramm finanziert Phasen von Weiterbildung, Familie oder Existenzgründung. Entsprechend flexibel gestaltet sich das Renteneintrittsalter.
- **Nachhaltige Gesundheitspolitik.** 90 Prozent der Ressourcen im Gesundheitssystem fließen in Krankenbehandlung, in Gesundheitsförderung hingegen geht nur ein Bruchteil. Krankheiten und Alterung sind Wachstumstreiber des Gesundheitssektors. Gleichzeitig leidet die Wirtschaft am Ausfall kranker Arbeitskräfte. Eine Stärkung der Vorbeugung mildert den Finanzdruck, der auf unserem Gesundheitssystem lastet. Gesundheitspolitik hängt stark von Lebenswandel und individuellem Verhalten ab. Bonussysteme einiger Krankenkassen sind ein Anfang. Modelle wie „CoProduction“ entlasten den Gesundheitssektor weiter. Hierbei arbeiten, zum Beispiel bei der Altenpflege, Freiwillige ehrenamtlich mit professionellen Organisationen zusammen.
- **Intelligente Raum- und Verkehrsplanung.** Experten schätzen, dass bis zu 60 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen direkt oder

indirekt über Planungsaktivitäten der Gebietskörperschaften adressiert werden können. Die Stadt-, Raum- und Verkehrsplanung kann und soll daher den Wohlstand aus allen drei Ökonomien fördern. Durch stärkere Verdichtung städtischer Ballungszentren sind Positiveffekte im Mobilitäts- und Heizverhalten erreichbar. Gekoppelt mit einer Strategie zur Erhöhung innerstädtischer Wohnqualität ließen sich erhebliche Energie- und CO₂-Einsparungen realisieren und

Wohlstandssicherung verlangt die Entwicklung von flexiblen und bedürfnisorientierten Arrangements, die Arbeitnehmern Flexibilität und Sicherheit bieten. Persönliche Entwicklungskonten ermöglichen eine abgesicherte und flexible Erwerbsbiografie.

gleichzeitig das Wohlstandsniveau heben. Intelligente Verkehrskonzepte und attraktive Angebote im öffentlichen Nahverkehr entlasten die Umwelt und ermöglichen Mobilität auch bei niedrigem Einkommen. So können Verkehrsaufkommen und Treibhausgasemissionen reduziert und Zeitwohlstand und Lebensqualität erhöht werden. Der demografische Wandel zwingt Deutschland ohnehin zu Anpassungen in

Intelligente Verkehrskonzepte und attraktive Angebote im öffentlichen Nahverkehr entlasten die Umwelt und ermöglichen Mobilität auch bei niedrigem Einkommen.

Stadt, Raum- und Verkehrsplanung. Orientieren sich diese am Leitbild möglichst wachstumsunabhängigen Wohlstands, gewinnen die Lösungen im Idealfall internationalen Vorbildcharakter.

Die Politik auf Bundesebene kann Rahmenbedingungen verbessern, etwa durch die Abschaffung falscher finanzieller Anreize. Für Akteure auf der kommunalen Ebene eröffnet sich ein besonders großes Gestaltungspotenzial. Dabei sollten die bestehenden Ansätze einer neuen

Bürgerbeteiligungskultur weiterentwickelt werden: Die Möglichkeit, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten, kann Bürger aktivieren und Demokratie stärken.

2. Nachhaltiges Wirtschaften fördern

- *Nachhaltige Investments fördern.* Kapitalanleger nehmen durch Socially Responsible Investments (SRI) gezielt Einfluss auf die Entwicklung von Unternehmen und Wirtschaftszweigen. Die Bundesregierung sollte zusätzliche Anreize für SRI schaffen. Das gilt besonders für institutionelle Investoren. Langfristig investierende Pensionsfonds denken in ihrem Selbstverständnis schon heute generationsübergreifend. Die Empfehlung an die Bundesregierung ist, sich für die Verpflichtung zum Umwelt- und Klimabericht sowie einem Sozialbericht in den europäischen Vorschriften zum Lagebericht einzusetzen.
- *Sozialunternehmer fördern.* Nicht nach Kapitalrendite, sondern nach sozialen und ökologischen Problemlösungen streben Sozialunternehmer. Bürgschaftsprogramme der KfW und Steuererleichterungen unterstützen sie und machen sie flexibel. Eine klare Definition von Sozialunternehmertum definiert Standards und vermeidet Mitnahmeeffekte.

Impressum

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck oder vergleichbare Verwendung von
Arbeiten der *stiftung neue verantwortung* ist
auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung gestattet.

Der Policy Brief gibt ausschließlich die persönliche
Auffassung der Autoren wieder und entspricht
nicht notwendigerweise der Meinung der *stiftung
neue verantwortung*.

© stiftung neue verantwortung, 2010

stiftung neue verantwortung e. V.
Beisheim Center
Berliner Freiheit 2
10785 Berlin
T. +49 30 81 45 03 78 80
F. +49 30 81 45 03 78 97
www.stiftung-nv.de
info@stiftung-nv.de

Konzept und Gestaltung:
Prof. Dr. h. c. Erik Spiekermann
Edenspiekermann AG

Layout:
enoto Medienbüro Berlin

Kostenloser Download:
www.stiftung-nv.de

Über uns

Die *stiftung neue verantwortung* fördert das interdisziplinäre und sektorübergreifende Denken entlang den wichtigsten gesellschaftspolitischen Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Durch ihr Fellow- und Associate-Programm bringt die Stiftung junge Experten und Vordenker aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammen, die in zeitlich befristeten Forschungsprojekten neue Ideen und Lösungsansätze entwickeln und diese durch Publikationen und auf Veranstaltungen in den öffentlichen Diskurs einbringen.

Arbeitsweise

Die stetig komplexer werdenden Anforderungen einer Multi-Stakeholder-Gesellschaft verlangen ein die Grenzen von Disziplinen und Sektoren überwindendes Denken und Handeln. Das Zusammenführen von Experten und Vordenkern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft schafft das Fundament für eine bestmögliche Analyse und Lösung schwieriger Zukunftsfragen. In unseren Projektteams treffen kontroverse Denkstile, Fragestellungen und Betrachtungsweisen aufeinander. Über trennende Fächer- und Organisationsgrenzen hinweg erschließen sich die Projektteams strategisches Fach- und Führungswissen und erarbeiten konstruktive Lösungen. Jedes Projektteam wird von einem Fellow geleitet, der mit Associates zusammenarbeitet. Die Zusammenstellung jedes Teams hängt von der für eine erfolgreiche Projektarbeit relevanten Themen-, Praxis- oder Prozessexpertise seiner Mitglieder ab.

Weitere Informationen unter: www.stiftung-nv.de